

177

1

24
Sextes Ruhm- und Ehren=
Andencken

Der Weyland
Wohl-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend=
begabten Frauen,

Frn. Anna Sophien,

geborenen Rosin,

Weyland Tit.

Herrn Johann Samuel
Ringenhayns,

Königl. Maj. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen wohlbestallt- gewesenem Wein=
Meisters zu Torgau und Leipzig,

Erb-Herrns auf Stenden und Trögnitz,
hinterlassenen Frau Wittwen,

Als dieselbe im Jahr Christi 1727. den 25. Novembr. im
Herrn selig entschlaffen, deren entseelter Leichnam aber am folgenden
28. ejusdem in Ihrem Erb-Begräbnis beigesetzt,
und den 9. Decembris darauf

Ihr Leichen-Begängnis gehalten wurde,
Abgestattet von

Innenbenannten Freunden und Anverwandten.

Torgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Petersehn.

AK

H. A. Petersehn



Muß nicht der Sternen = Heer, des Himmels
 Kräfte und Seulen
 Zuletzt in Trümmern gehn, muß nicht mit
 Ach! und Heulen
 Der ganze Erden-Land verschwinden und
 vergehn?

Wird nicht der Welt Einbruch zerstäuben und verwehn
 Mit Krachen und mit Sturm die Best' und Elementen?
 O Himmel! wenn wir gleich die Nische Trojens nennten,
 So ist es viel zu klein, wenn Salems Blut und Brandt
 Gleich Trauer-Zeichen seyn von Gottes schwerer Hand,
 So nimmts ein Ende doch nicht mit so grossen Schrecken,
 Als wenn der Welt-Bau wird den Garaus uns entdecken,
 Ihr Sterblichen, wer weiß, ob diese Woche nicht
 Der grosse Tag des Herrn vom Himmel eilends bricht.
 So muß auch unser Leib vergehen mit den Zeiten,
 Man sieht der kleinen Welt das Grabmahl zu bereiten,
 Des Menschen Leben nur ein eitler Schatten heist,
 Das die Vergänglichkeit bald aus der Welt hinreißt.
 Wo bleibt die Hütte, da der edle Geist gewohnet?
 Wird von Verweslichkeit auch eines nur verschonet?
 Was Hoheit, Reichthum war, was Prangen in der Welt,
 Sein nichtig Ende findt, sich nicht davor erhält.

Handwritten text at the bottom of the page, likely a library or archival stamp.

Verfaßten ist manch Gut, bekümmert die Gemüther,
Wer weiß, wer morgen sey Besizer seiner Güter,
Die Gab ist ungewiß, die auf der Rippe steht,
Und eh' man sichs versieht, verlohren wieder geht.
Kein Noß verzehret das, kein Zahn dies kan zerreiben,
Was wahres Himmels-Gut, es muß dem Menschen bleiben,
Wer über Erden-Gut sich mehr als Gott erfreut,
Baut Schlösser in der Luft, nicht in der Ewigkeit:
Du hast, o Seelige! der Welt nicht angehangen
Bey deinem grossen Gut, dein himmlisches Verlangen
Erfüllte deine Brust, was soll das eitele?
Sprachst du, Gott ist mein Trost, mein Theil dort in der
Höh'.

Es bleibt dein Nahme doch, wenn du liegst in dem Staube,
Was fragst du nach der Welt, und selbst des Todes Naube?
Was dir so manchen Stich am Herzen zugefügt,
Und auch den Deinen schadt, hast du nun ganz besiegt.
Dein Geist geht Himmel an, gelangt zu jenem Leben,
Da Gottes Wohnstatt ist, und fromme Seelen schweben,
Die Schwachheit, die dich hat in Trauren oft versenckt,
Hat Gott, wie alles Kreuz, selbst über dich verhängt.
Du bist geläutert gnung im Ofen des Elendes,
Geneusst bey der Schaar der Engel deines Endes,
Muß doch Elias selbst im Wetter scheiden hin,
So wird auch über dich getröstet unser Sinn.

Schriebs aus innersten Besleid zu Ehren der Wohlseeligen,
als seiner Hochwertheften Frau Schwägerin und Bevaterin,
und denen Hinterbliebenen zum Trost

M. Johann Christian Hauckoldt,
Pfarr zu Falkenberg und Dahlenberg.

So denen Lieb und Ehr ein Opfer soll bereiten,
Die schon von langer Zeit mit Elterlicher Pflicht
Die Wohlthat ihrer Gunst vermögend auszubreiten,
So denck ich auch daran, wie das von mir geschieht.

116.
Ich finde Kiel und Blat zu schwach und zu geringe,
Den sauren Liebes-Dienst mit Worten darzutun,
Was ich an Kindes-statt voll Wehmuth überbringe,
Soll als ein Denckmahl mit auf diesem Grabe ruhn.
Die durch Gebets-Krafft sich um meines Geistes Leben
Bey meiner Tauffe hat so wohl verdient gemacht,
Die treuen Sinn vor mich zum Ja-Wort drauf gegeben,
Da Sie Frau Pathe mich zu Christo dargebracht,
Die muß mein traurigs Herz im Tode nun beweinen,
Mich jammerts, daß ihr Glanz behauchet werden soll,
Der mir zu gute kam, und blühte vor die Meinen,
Daß er nicht frey seyn kan von kalten Rorder-Pol.
Komm ich auf Ihr Geschlecht, der NÖSEN Stamm und
Nahmen,
So ruht ein Seegen hier, der manchen hat begabt,
In dem geleget war der Kunst und Tugend-Saamen,
Bey dem der Fleiß den Lohn zum Ziel und Zweck gehabt.
Die Heime statten Ihr den Danck mit Thränen abe,
Es ist der Seeligen ihr Rahme viel zu gut,
Daß er sollt untergehn mit Ihr im finstern Grabe,
Sie kan verewigen, was JESUS an Ihr thut.
Des Sie begehret hat, der will die Nase brechen,
Ihr Voldk, das Sie gelabt, mit Wohlthat oft erfreut,
Wird dort Ihr Zeuge seyn, und von Ihr gutes sprechen,
Die Werke folgen Ihr bis zu der Seeligkeit.

M. Johann Christian Hauckoldt,

D. S. B.



78 M 399

(X2258744)

10/17

Bestes Ruhm- und Ehren- Andencken

Der Weyland

Hohl-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend-
begabten Frauen,

Frn. Annen Sophien,

Rosin,

und Tit.

ann Samuel

nhayns,

und Churfürstl. Durchl.
allt-gewesenen Wein-
gau und Leipzig,

enden und Drögnitz,

Frau Wittwen,

1727. den 25. Novembr. im
tseelter Leichnam aber am folgenden
erb-Begräbniß beygesetzt,
cembris darauf

gnitz gehalten wurde,

attet von

den und Anverwandten.

Johann Gottlieb Petersehn.

AK

H. M. Schmidt

